

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Post festum

Die Glocken sind verklungen
Im kalten Winterwind —
Was hat es uns „gebrungen“.
Das liebe Weihnachtskind?
Die alte Christfestbotschaft
Ward wieder angeflimmt,
Die alle Jahre wieder
Die Christenheit vernimmt.
Das schöne Lied vom Frieden,
Wie singt man's doch so gern,
Wie gerne schaut hienieden
Man auf zum Weihnachtsstern!
Vom „Menschen-Wohlgefallen“
Singt man und fühlt sich froh:
Doch Sterne leuchten ferne —
Das ist nun einmal so!

Ein Weilchen hörten stille
Das schöne Lied wir an;
Das Wort aus der Postille,
Es hat uns wohlgetan.
Doch schnell verklang das Singen,
Es eilt und raft die Zeit,
Dem alten Friedensmärchen
Sollt rasch der neue Streit.
Man schärft des Schwertes Klinge,
Es stampft des Krieges Kof,
Denn Vater aller Dinge
Verbleibt der „Polemos“;
Das roufte schon der Griechen,
Der alte Heraklit:
Der Frieden ist ein Märchen,
Kampf heist des Lebens Lied. —li

Trinkviel's Nahrung

Trinkviel (andere nennen ihn auch nur kurzweg Süffel) war heute nicht so recht unter seinem Hute. Es fehlte ihm etwas. Um 1 Uhr nachmittags entschließt er sich doch aus dem Bette zu steigen und mit effigsauren Miene schlürft er seine Stiefel

über den Asphalt der Bahnhofstraße. Noch hat er keine hundert Schritte in eben dieser Straße gemacht, so trifft er einen seiner guten Freunde.

„Du siehst nicht gut aus, mein lieber Trinkviel, was ist los mit dir? Es ist dir hoffentlich nichts Schlimmes widerfahren?“

„Gar nichts.“

„Ah, ich weiß, du hast dich vielleicht überessen?“

„Ich? Ich habe heute noch gar nichts gegessen.“

„Unmöglich, rein nichts?“

„Ehrenwort, keinen Tropfen!“

Im Kriege

Ein Zahnarzt war mit dem gegenüber wohnenden Wirte bitter verfeindet.

Brüher waren sie Freunde, der Zahnarzt ging öfters hinüber, sein Spielchen zu machen und eben bei einer solchen Gelegenheit brach der Streit aus. War der zu viel genossene Wein schuld, wer weiß?

Jedenfalls nannten sie sich Salschpieler und gaben sich andere schöne Namen, und es fehlte nicht viel, so hätten sie sich am Krigen genommen. Selther schworen sie sich bittere Rache, und nie verfehlte der eine oder der andere die Gelegenheit, seinem Gegenüber einen boshafsten Streich zu spielen.

Eines Tages hing der Wirt ein Schild mit folgenden Worten vor seine Türe:

„Meine Nahrungsmittel und Fleischspeisen sind so zart, daß jeder, vom Zahnarzt noch so hergenommene Mund dieselben mit Leichtigkeit kauen kann.“

Die Wut des Zahnarztes über dieses Schild ist leicht verständlich. Ein Gegenhieb war notwendig.

Am anderen Morgen konnte man vor der Türe des Zahnkünstlers folgendes Plakat sehen:

„Die Zähne, die ich einsetze, sind so solid und gut, daß ihnen kein Fleisch, und wenn es noch so zäh ist, wie das im Restaurant gegenüber, widerstehen kann.“

Briefkasten der Redaktion



Bethmann wohl nichts anderes übrig bleiben, als zur Abwechslung einmal das „Sliegen“ zu erlernen. Gruß!

Phyl. Diesmal war's nichts; aber immerhin beinahe. Vielleicht machen Sie gelegentlich wieder einen Versuch?

Aargauer in J. Recht haben Sie, wenn Sie der Nachricht, daß in Baden ein „Oberbayerischer Gebirgs-trachtenerhaltungsverein“ gegründet wurde, hinzufügen: „Wenn die zu erhaltenden Trachten nicht kürzer sind als der Name des Vereins, so werden die Trachtenerhalter kaum Grund haben, ihre schützenden Hände auszubreiten.“

J. S. in W. Da kann auch der „Nebelspalter“ nichts machen. Das neue Jahr müssen wir nehmen, wie es kommt. Man soll an zuständiger Stelle in dieser Beziehung sehr pedantisch sein. Man hat uns glaubwürdigerseits erzählt, daß in der Arbeitsstube des heiligen Petrus die neuen Jahre haufenweise lag und fertig nur so herumliegen. Jedes sei schon säuberlich frisiert und nummeriert und warte nur auf den Tag, an dem es seine Arbeit beginnen dürfe. Vor einem Jahr zum Beispiel soll sich ein blühfauberes Ding von einem neuen Jahr freiwillig zum Dienst-antritt gemeldet haben; aber nichts half es. Da es nicht mit der laufenden Nummer behaftet war, mußte es warten, und statt seiner kam dann das faßfame und unangenehm bekannte „1913“ an die Reihe. — Sie sehen, wenn es schon höheren Ortes so pedantisch zugeht, wird es nicht so schlimm sein, wenn auch in irdischen Werkstätten hie und da der heilige Bürokratius den Besen schwingt.

Abraham a Santa Clara. Für vorige Nummer leider verspätet. Es macht sich aber auch heute noch ganz gut. Gruß und Proft!

Heinz in Zürich S. Leider zu spät, wird aber in nächster Nummer erscheinen. Besten Dank und Gruß. Kommen Sie bald wieder.



Kropf

—Leidende finden Rat und sicheren, garantiert unschädlichen und unblutigen Heilsweg in meinem Büchlein: „Kropfkur“ à 30 Cts. 1067

S. M. Kehl, alt-Heilanstaltsdirektor, Winterthur.

Restaurant „Strauss“
Zürich 1

Löwenstr. 59 — Telephon 3862
1 Minute vom Bahnhof.

Frühstückskarte v. 1/8 Uhr an.
Sämtliche Zürcher Spezialitäten.
Ia Mittagessen von 1/11 Uhr an.
Bürgerl. Küche. — Reelle Weine.
Vereinslokal.

1196 J. Niedermann.

Restaurant Meterei
Münstergasse, Zürich 1

Gut bürgerlicher Mittagstisch
von Fr. 1.50 an

Pensionäre
werden angenommen.

Reelle Weine

Ausschank der beliebten Spezial-Biere aus der Brauerei
Haldengut Winterthur.

J. Ephraim-Keller, Köchenchef
[Ue 462 Z] 2494

Panorama am Utoquai

Plastische Darstellung
der

Schlacht b. Sedan

Die berühmteste aller
Schlachtendarstellungen

Türschoner

aus Celluloid
unzerbrechlich

für jedes Türprofil passend und
in allen Farben bei

R. Gut,

Tapeten-Handlung

Zürich — Rathausquai 12.

Rauchen Sie: Fumez:
Tschok Yascha
feine
Qualitäts-
Cigaretten
à:
100 Cts.
80 „
60 „
50 „
40 „
30 „
20 Stück
Pièces

100 Heimwesen

finden Sie in jeder Nummer im
„Liegenschaften-Anzeiger“ der
Schweizer Wochen-Zeitung,
Jean Frey, Zürich, ausge-
schrieben. Wenn Sie ein Objekt
irgend welcher Art an-
oder verkaufen wollen, so geben Sie
das Inserat in erster Linie in
dieser Zeitung auf. Preis per
Zeile bei 2maliger Einrückung
nur 15 Cts.

Ratgeber für das wahre Glück.
Brautstand, Ehe und Liebesleben.

Mit 16 Seiten anatomischen Abbildungen.

Ein Lehrbuch für Erwachsene, nach Dr. Herzog (neu bearbeitet und
herausgegeben von J. de Rix.)

Inhalt: Das Glück in der Ehe. Anweisungen zur Bewahrung der
Treue im Eheleben. Mittel zur Besetzung. Die männlichen Sexualorgane.
Die weiblichen Sexualorgane. Die Schwangerschaft. Die Fehlgeburt
(Abortus). Nicht arzneiliche Linderungs- und Heilmittel. Arzeneiliche
Linderungs- und Heilmittel. Die Blutungen. Das Versehen der Schwangeren. Die
Brisse. Die Zeitrechnung. Anzeichen der Geburt. Vorbereitungen. Geburt
des Fruchtwassers. Geburt des Kindes. Ausscheidung der Nachgeburt.
Das Wochenbett. Das Selbststillen und Fälle, in denen es aufgegeben
werden muss. Das Kindbettfieber. Das Milchfieber und die entzündete
Brust. Der weisse Fluss und der Gebärmuttervorfall. Die Ernährung des
Kindes. Rücktritt ins gewöhnliche Leben. Das männliche Unvermögen
und dessen Hebung. Die weibliche Unfruchtbarkeit und der Abortus.
Geschlechtsreife und Empfängnis. Die Selbstbefleckung (Onanie). Die
Erhaltung der Körperschönheit. Bewahrungsmittel. — Preis des Buches
statt Fr. 6.25 nur Fr. 3.—, Verschlossen per Nachnahme zu beziehen durch
Robert Obrecht, Kornhaus 16, Wiedlisbach IV (B.-rn). (1202)

„PATRIA“

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit

vormalis Schweiz. Sterbe- und Alterskasse

empfiehlt zu den günstigsten Bedingungen:

Lebens- und Rentenversicherungen.

Aller Gewinn den Versicherten.

Auskunft erteilt
18

Die Filiale Zürich, Münsterhof 14:
Adolf Hasler, Verwalter.